

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 328
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03.04.1916
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

B. D. 3.4.16

Lieber Freund!

anbei eine Quittung von Roeder, die ich Dich zu honorieren bitte. Er schreibt, er sei so wenig zum arbeiten gekommen, dass er nur so viel zu beanspruchen habe. Wir sparen also wieder Geld.

Heute erhielt ich auch von Cotta Deine „Weltgeschichte und Weltkrieg“. Was Du als unser Leben in einer Traumwelt bezeichnest, würde ich unser Festhalten an den höchsten Gütern nennen, die der Menschheit gemeinsam sind. Ich habe diese immer für das Heiligste gehalten und werde auch weiter glauben dass Wissenschaft und Kunst, Religion und Humanität über den Zeiten und über den Völkern stehen. Da soll es mir gleich sein, was die rasende und aufgeregte Menge an Hass und Wut schäumt und an Schändlichkeiten ausführt - ich werde um dieser Wahnsinnigen willen meine Götter nicht verleugnen:

„Sie sollen mir den Äther nicht verfinstern,
mir keinen Schleier vor die Augen werfen:
dich will ich ewig schaun, du schönste Sonne.“

Dein Ad. Erman.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 12.11.1916
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin-Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

B. L. 12/11 16

Lieber Freund!

Eben lese ich zufällig bei Schmidtke, *Judenchristliche Evangelien* (Texte und Unters. zur Gesch. der altchristl. Lit. XXXVII 1911) S. 174 f folgendes Citat aus Pognon, *Inscriptions mandaites des coupes de Kharabir*, II part. 1899 p. 209 f., die Übersetzung eines Citats aus dem Ketzerkatalog des Theodor bar Kuni (um 800) über die Lehre der Kukianer, einer judenchristlich-gnostischen Sekte; gegründet von Kukaja (cucus):“

Sur les Koukéens. Ils disent que Dieu naquit de la mer située dans la terre de lumière qu'ils appellent la Mer éveillée, et que la Mer de lumière et la terre sont plus anciennes que Dieu; que lorsque Dieu naquit de la Mer éveillée, il s'assit sur les eaux, les regarda et y vit sa propre image; qu'il étendit la main, la prit, en fit sa compagne, eut des rapports avec elle et engendra d'elle une foule de dieux et des déesses. Ils l'appellent la Mère de la vie et disent qu'elle fit soixante-dix mondes et douze Éons.... Un jour, disent-ils, la Mère de la vie descendit vers elle (sc. la terre) accompagnée de sept vierges; lorsqu'elle arriva auprès d'elle, elle se dressa et souffla

(unter den zuletzt unterstrichenen Worten, Hg.: [was ist das? ich verstehe das nicht etwa die Erde ?])

sur la Mère de la vie. Son souffle arriva jusqu'à ses parties sexuelles, la Mère de la vie fut souillée, n'alla pas dans la demeure des dieux ses compagnons, fut pendant sept jours en état d'impureté et jeta les sept vierges qui étaient avec elle dans la bouche de ce grand Gouhra. Il les absorba pendant les sept jours de souillure de la Mère de la vie, car elle lui en jeta une chaque jour, de sorte que les dieux furent forcés de venir sauver ces sept vierges que la Mère de la vie avait jetées dans la bouche de ce grand Gouhra.“

Schmidtke verweist weiter auf Bousset, *Hauptprobleme der Gnosis* 1907 S. 263 und 337.

Die enge Berührung mit den ägyptischen Erzählungen, die Du neulich vortrugst, leuchtet unmittelbar ein, speciell die Rolle der Hand. Auch die Verschlingung der 7 Jungfrauen klingt ja daran an, dass Atum seinen Samen in den Mund nimmt; daher habe ich den Passus auch noch mit abgeschrieben. Im übrigen liegt im Eingang offenbar eine Vermischung echt

ägyptischer Tradition mit Gen. I vor, das ganze übergossen mit den üblichen wüsten Konstruktionen der Gnosis.

Ich denke, Du solltest diese Nachrichten in Deinem Aufsatz doch erwähnen.

Herzliche Grüße Dein EduardMeyer

Die Kukianer oder Kokaje sind nach Harnack wahrscheinlich die älteste christliche Sekte in Edessa gewesen. Einige weitere Bemerkungen über sie, die aber nichts wesentlich über Schmidtke hinausgehendes bieten, finde ich bei Waitz, *Ztschr. neutest. Wiss.* XIV 1913, 46 ff. Boussets Werk kenne ich nicht.